

Ercheint 8 mal wöchentlich, 8. Monat, Besageweis durch Träger einseht, 80 bzw. 40 Bg. Trägerlohn 1,70; durch die Welt einseht, Postübermittlungsgebühren, zugl. 80 Bg. Post-Bestellgeb. Einzel-Pr. 10 Bg. Sonntags- u. Feiertags-Pr. 15 Bg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Besageweis schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsort Dresden. Einzelnenpreise: die heutige 32 mm breite Seite 6 Bg. Für Wahrnehmungen können wir keine Gewähr leisten.

# Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden A. Volterstr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Volterstr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1025; Stadtbank Dresden 24727

Mittwoch/Donnerstag, 30. April/1. Mai 1941

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezahler oder Zeichnungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränkter Umlage, verspätet oder nicht erscheint — Erfüllungsort Dresden

## Vorstoß bis zum Süden des Peloponnes

35 265 BRZ sowie ein Geleifahrzeug von U-Booten versenkt

### Vorstoß deutscher Schnellboote

Berlin, 30. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 35 265 BRZ feindlichen Handelsschiffes sowie ein Geleifahrzeug der britischen Kriegsmarine.

Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten 3 Handelsschiffe mit zusammen 9500 BRZ.

In Griechenland liegen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in scharfer Verfolgung bis zu den Südhängen des Peloponnes durch und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 5000 Briten, darunter ein General, sowie zahlreiche Serben, darunter 4 Generale, und 300 weitere Offiziere gefangen genommen.

Im Laufe des 28. April schossen deutsche Jäger in den griechischen Gewässern bei der Insel Hydra ein britisches Wasserflugboot ab. 4 britische Wasserflugzeuge wurden an der Südküste des Peloponnes zerstört.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in den Abend- und Nachtstunden des 29. April den Hafen La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Sie erzielten Bombenerfolge auf einem britischen Kreuzer, in Flakstellungen, auf Anlagen und in Oellagerlagern und warfen einen Zerstörer sowie ein großes Handelsschiff in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Luqa und La Paleta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind 2 Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane. Eigene Verluste traten nicht ein.

In Nordafrika belegten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge den Hafen von Tobruk. Artilleriestellungen bei Fort Mafraico und besetzten Werke südlich von Balbia mit Bomben schweren Kalibers.

Stärke Kampffliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen Plymouth. Es entstanden große Brände, vor allem in Docksport, und heftige Explosionen

auf dem Gelände des Gaswerkes und in Betriebsstofflagern. Andere Kampffliegerverbände griffen die Häfen Cardiff, Lomefort und Ipswich sowie Nachschubplätze des Feindes erfolgreich an.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRZ und beschädigte ein größeres Schiff schwer.

Fernkampfbatterien des Heeres behaupten mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen im Raum von Dover.

Deutsche Jagdflieger schossen bei Vorstößen gegen die britische Südküste und an der Kanalhälfte am gestrigen Tage 6 Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire und 2 Kampfflugzeuge vom Typ Bristol-Blenheim ohne eigenen Verlust ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Südwestdeutschland an verschiedenen Orten eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutlichen Sachschaden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte.

Die Befahrung eines Nachtjagdflugzeuges, Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Keimnagel und Feldwebel Glag, zehnte sich in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, 9 durch Marineartillerie und leichte Seeartillerie und 1 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 8 eigene Flugzeuge verloren.

Genf, 30. April

Die Wirkung der letzten deutschen und italienischen Luftangriffe auf Malta war so groß, daß selbst die amtlichen englischen Stellen in Malta einiges zuweilen mußten. Einer Rede in der Zeitung zufolge wurde amtlich mitgeteilt, daß die Hauptziele der Luftangriffe in der Nacht zum Montag waren, weitere Bomben fielen auf ein ausgebreitetes Gebiet und verursachten bedeutende Schäden.

## Große Verluste an Menschen und Material

Englische Ansicht über den Ausgang der letzten Nachhutgefechte in Griechenland

Newyork, 30. April.

Wie United Press aus London berichtet, setzten schwächere Kräfte britischer, australischer und neuseeländischer Truppen ihre Nachhutgefechte in Griechenland fort, um die Einkesselung der britischen Hauptarmee aus Griechenland zu verhindern. Britische Kräfte gaben zu, daß für diese Nachhut nur geringe Aussicht auf Entkommen bestehe. Obgleich genaue Nachrichten über die Operationen nicht vorhanden sind, werde befürchtet, daß die Einkesselung große Verluste an Menschen und Material erfordere. Es sei anzunehmen, daß die britischen Streitkräfte ihr gesamtes schweres Material einbüßen werden.

Jan aus Valona meldet, ohne Zwischenfall vor sich. Der griechische Hafenkommandant wurde auf einem italienischen Wasserflugzeug als Gefangener zur Verschnuung über die von den Griechen gelegten Minensperren usw. nach einem italienischen Flugstützpunkt gebracht. Im Verlaufe des ersten Tages legten 500 griechische Soldaten die Waffen nieder. Eine ganze griechische Flakbatterie wurde entwaffnet. Dagegen die in der Stadt befindlichen von Festland stehenden griechischen Wehrmachtangehörigen. Der Sonderberichterstatter der Agency Stefani schildert seinen Gesamteindruck wie folgt: 1. Die Befehle von Korfu ist durchzuführen; 2. die Bevölkerung hat eine feindliche Haltung eingenommen und die italienischen Truppen mit einem Gefühl der Verwirrung bedrückt; 3. die Nahrungsmittelbestände waren nahezu erschöpft und gänzlich unzureichend, um der von der italienischen Marine und Luftwaffe durchgeführten Blockade der Insel widerstehen zu können; 4. die Flucht des Königs nach Areta und die feige Haltung der Standortkommandanten rief schwere Enttäuschung in der Bevölkerung hervor, die sich in ihrer schwierigen Lage verlassen sah.

### Korfu ohne Zwischenfall besetzt

Rom, 30. April.

Die Landung der italienischen Wehrmacht auf der Insel Korfu ging, wie ein Sonderberichterstatter der Agency Stefani

## Plymouth schlimmer als Coventry

„Ganze Straßen verschwunden“ — Amerikanische Berichte aus Plymouth

Newyork, 30. April. United Press meldet aus Plymouth, daß die dort von der deutschen Luftwaffe angerichteten Verwüstungen alles bisher Dagewesene übertrafen. Sie seien weitläufiger, als in Coventry. Werke könnten nicht beschreiben, wie die Teile der Stadt auslitten, über denen die Luftwaffe gewirkt sei. Sie gleichen Bomben-Explosionen aus den Weltkriegstagen. Ganze Straßenzüge, wo früher Geschäfte und Bürogebäude gestanden hätten, seien nicht mehr als Haufen von Schutt und Asche. Es sei unmöglich festzustellen, wo eine Straße anfange oder aufhöre. An diesen Stellen seien keine Lebewesen anzutreffen.

### Portugal und die Neuordnung Europas

Eine Ansprache des Ministerpräsidenten Salazar.

Lissabon, 30. April. Mehr als 150 000 Menschen ludigten in einer Treuekundgebung am Geburtstag des Ministerpräsidenten Salazar dem Chef des portugiesischen Volkes. Im Verlauf der Redegebung hielt der portugiesische Ministerpräsident eine Ansprache. Er forderte das Volk auf, Vertrauen in die Führung zu haben und in die Ruhe und Ernsthaftigkeit, mit der Portugal den schwebenden Problemen entgegenzutreten und den Schwierigkeiten begegnen müsse.

Die politische, wirtschaftliche und soziale Neuordnung Europas, die seit langem im Gange sei, werde vorwärtgetrieben. Es handele sich jetzt für Portugal darum, zu wissen, was das Land als konstruktives Element wert sei. Portugal dürfe nicht mit leeren Händen dabeistehen.

### Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai

Berlin, 30. April.

Reichsleiter Dr. Ley hat zum 1. Mai den folgenden Aufruf erlassen:

Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Betriebsräte! Ein neuer Feiertag ist gekommen! Wieder feiert das deutsche schaffende Volk den 1. Mai als den Tag des Festes der Arbeit und damit der nationalen Gemeinschaft! Kein Volk der Welt könnte dies mit mehr Recht tun als das unsere. Denn seine Arbeit ist heute eine so schwere, seine Leistungen sind so große, daß es sich mit Recht zum Dichtermort bekennen kann, daß laure Wochen frohe Feste verdienen!

Wenn unsere Soldaten in beispiellosem Heroismus unter Ross und Reich beschützen, dann arbeiten Volk und Heimat nicht minder treu wie die kämpfende Front! Millionen deutscher Arbeiter, verdächtige Menschen der Welt die besten Waffen zu schmieden und die beste Wertschöpfung zu geben. Millionen deutscher Frauen und Mädchen nehmen an dieser Arbeit Anteil!

Wände Feiertage können deshalb in dieser Zeit nicht feierlich gehalten werden. Den einen aber wollen wir gemeinsam festlich verleben: den Tag, der die ganze schaffende deutsche Nation vereint, alle jene Menschen, die nicht nur das Leben in Frieden betreiben, sondern durch ihre Arbeit Lebenswert gestalten, und die deshalb ein Recht besitzen, sich eines Tages zu freuen, das ihrem Schweiß keine Schönheit und Würde verleiht!

Gerade in diesen Tagen aber geht das Herz Millionen deutscher Menschen besonders über. Unser Volk ist glücklich und stolz auf seine an der Front stehenden Söhne und ihre Taten! Wir fühlen am heutigen Tag des Festes der Arbeit erst recht die Verpflichtung, unserer herrlichen nationalsozialistischen Revolution zu dienen. Denn für was so viele unserer Männer an den Fronten ihr Blut einbringen, ist zumindest des höchsten Schweißes der Heimat wert!

Euch alle, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Unternehmer, rufe ich daher am 1. Mai zu einem besonderen Appell auf! Wir wollen im Blick auf unsere kämpfende Front uns alle gegenseitig feilsch an den Säulen nehmen und unsere Gemeinschaft enger schließen. Wir wollen unsere Leistungen immer mehr steigern und dabei nicht müde werden. Denn nicht nur in unermesslichem Maße, sondern auch in unserer Arbeit liegt eine der Voraussetzungen zu unserem Sieg!

Die Soldaten unserer tapferen, herrlichen Wehrmacht müssen es wissen: hinter ihnen stehen die deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer in einer unerschütterlichen Front von zahllosen Männern und Frauen. Sie werden dafür sorgen, daß unser Volk das höchste Preis erhält, keine Soldaten aber die Waffen, deren sie bedürftig sind, um die Heimat zu sichern. Die englischen Plutokraten müßten um die Unterstützung des jüdischen Weltfinanzkapitals. Ein Herr Churchill bestellt um amerikanische Hilfe!

Ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, an die Werktätigen in Stadt und Land! Steht zu Euren Soldaten durch eure Leistungen! Schließt Euch mit ihnen zusammen in einer unüberwindlichen und damit unbesiegbaren Front! Dann wird es der kämpfenden Front nur noch leicht sein, ihre heilige Pflicht zu erfüllen!

Unser großer gemeinsamer Feind wird fallen! Der deutsche nationalsozialistische Staat aber wird leben! Die Freiheit, die Schönheit und die Würde unserer deutschen Zukunft werden in der heutigen Zeit erstritten! Erstritten durch jeden Mann und jede Frau an den Wägen, an die sie gestellt sind! Durch den deutschen Soldaten im Einsatz an der Front, durch den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern, durch Mann und Frau am Arbeitsplatz in der Heimat!

### Die Unruhen in Bombay dauern weiter an

Stockholm, 30. April. Die Unruhen in Bombay, die am Freitag begonnen hatten, fanden auch am Dienstag noch kein Ende. Selbst das Reutersbüro, dem diese Vorgänge wirklich peinlich sind, muß das eingestehen, wenn es auch sagt, die Lage war am Dienstag besser. Es wurde nur eine einzige Person getötet und sechs verletzt bei Zusammenstößen in der Stadt. Zumeist gibt Reuters also die Fortdauer der Unruhen zu, wenn er sie auch mit möglichst niedrigen Zahlen zu verkleinern sucht.

### Auch Kanadas Staatsverschuldung weiter angebliegen

Newyork, 30. April. Aus dem neuen Haushalt Kanadas, den der Finanzminister am Dienstag im Parlament einbrachte, geht hervor, daß am Schluß des Haushaltsjahres die Schulden 4,7 Milliarden Dollar und die Guthaben rund 1 Milliarde betragen. Die Staatsverschuldung beträgt somit rund 3,7 gegenüber 3,3 Milliarden Dollar im Vorjahr.

Zirkularer für...  
erreich...  
Die...  
nicht...  
1941...  
er...  
er...

für Monat...  
April 1941...  
erreich...  
Erfolg!



# Der 1. Mai — alter Feiertag des deutschen Volkes

Jahr für Jahr vollzieht die Natur den großen ihr gefetzten Kreislauf, der von der Umdrehung der Erde um die Sonne abhängig ist. Jahr für Jahr erwacht durch die länger werdenden Tage und die zunehmende Erwärmung die Erde unserer Breiten im Frühling aus Winterstarre zu neuem Leben, entfaltet sich zu Blüten, Reifen und Fruchttragen und geht wieder zur Winterruhe ein. Der Mensch, der in diesen Kreislauf hineingestellt ist, folgt ihm und gibt ihm zugleich von sich aus einen neuen Sinn und eine neue Weihe. Wie die Arbeit des ursprünglichen Menschen mit Ausfaat und Ernte sich dem Ablauf der Jahreszeiten anschließt, so erwachen ihm auch seine Feste aus dem regelmäßigen Wandel der Natur. So sind vor allem die großen sichtbaren Einschnitte im Jahreszeitlichen Geschehen, die der Mensch von jeher festlich begangen hat. So waren die Hochfeste unserer germanischen Vorfahren der beginnende Wiederanflug der Sonne nach dem winterlichen Tiefstand, ihr Höhepunkt zu Midsummer, der Sieg des Frühlings und das Scheitern der guten Jahreszeit mit Ernte- und Schlachtfesten. Diese Feste waren ursprünglich nicht an einen bestimmten Tag gebunden, sondern umfassten längere oder kürzere Zeiträume. Namentlich die Frühlingsfeste lagen, entsprechend dem langsamen und schrittweisen Einzug des Frühlings bei uns, weit auseinander, sie begannen schon bei den ersten Zeichen wiederwachsenden Lebens im Februar, wozu wir heute die letzten Nachklänge in unseren Karnevalsbräuden besitzen, leiteten sich über die Tag- und Nacht-Gleiche hinaus fort und fanden Höhepunkt und Abschluß mit der wollen jubelnden Entfaltung lenzlichen Lebens im „Mannmond“-Mai.

Später führten die Feste eine genauere zeitliche Fixierung, viel älteres germanisches Brauchtum wurde dauernder Bestandteil der großen christlichen Feste, daneben erhielten sich aber auch Feste mit eigenem weltlichen Inhalt, und so finden wir das ganze Mittelalter hindurch den 1. Mai als einen der festlichsten Feiertage des deutschen Volkes. Der mittelalterliche Mensch, noch ohne die zahlreichen Hilfsmittel der modernen Technik, die uns von der Natur so weitgehend unabhängig gemacht haben, litt in seinen engen Behausungen viel unmittelbarer unter den Unbilden des Winters als wir heute, um so viel elementarer war aber auch seine Freude an der Wiederkehr des Lenzes. Er gab dieser Freude Ausdruck in festlichen Umzügen, der typischen Form der „Begehung“ eines Festes, in Tanz, Wettspielen, Schmausereien und Gelagen. Der Tanz fand um die Dorfkirche statt, die wohl die Urform des „Maibaums“ darstellte. Bald aber wurde für diesen Zweck eine besonders hohe und schöne Fichte aus dem Wald ins Dorf geholt und eigens als Maibaum hergerichtet, indem sie bis auf einen grünen Busch am Gipfel aller ihrer Äste und Zweige sowie der Rinde entleert und mit Tannenzweigen und bunten Bändern geschmückt wurde. In diesen Gegenden Deutschlands war es Sitte, daß dicht unter dem Gipfel in bunt bemalten, kunstvoll vom Schreiner ausgelegten Schildern alle im Dorf vertretenen Gewerbe in ihren Sinnbildern dargestellt wurden.

Der deutsche Süden hat auf dem Lande die Sitte des Maibaums durch die Jahrhunderte bewahrt. In den bayerischen Dörfern konnte man ihn auch in den Zeiten schlimmsten Verfalls unverfehrt prägen sehen, seine Schmückung und Aufrichtung am letzten April, seine Erleuchtung am Festtag selbst durch die männliche Dorfjugend bilden unveränderliche Bestandteile der jedes Jahr wiederkehrenden Maitage. Und nun, wo im neuen Deutschland der 1. Mai zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes geworden ist, hat auch der Maibaum

sich ganz Deutschland zurückerobert, ist zum Symbol der brüderlichen Verbundenheit des deutschen Volkes geworden, um das sich ohne jede Kluftspaltung in Klassen und Ständen das gesamte Volk in stolzer und siegesgewisser Festfreude zusammenschließt. Wie in den letzten, hinter uns liegenden Jahren der friedlichen Arbeit und des Wiederaufbaues, so feiert Deutschland auch im Kriege in ungebrochener Freudigkeit seine Feste, und wie es in seiner Arbeit und in seinen Kämpfen der Welt ein einzigartiges Beispiel seines unbewingbaren Lebens- und Freiheitswillens gibt, so bekennet es sich in seinen Festen zuversichtlich und treu zu sich selbst, zu eigenen Art, die schon die Art der Väter war und auch die der Söhne und Enkel sein soll.

## Dem Gedächtnis Petrarcas

Von unserem römischen Vertreter

Nur die Hälfte der kriegerischen Ereignisse lenkte den Blick des Volkes für kurze Zeit in Rom von einem Vorgang ab, der in den Annalen der Urbs Aeterna mit goldenen Letzern eingetragen ist. Mit würdevoller Repräsentation und feierlicher Etikette konnte die Rgl. Akademie von Italien unlängst auf dem Kapitol im Saale Julius Cäsars den Tag begehen, an dem vor 600 Jahren der große Dichtersüßling Francesco Petrarca, der Vater des Humanismus, auf dem Kapitol mit dem Dichterkönig Mitglied der Accademia d'Italia, hielt aus tiefer Kenntnis Petrarca's und seines dichterischen Lebenswerkes einen stimmungsvollen Vortragsabend aus dem Schöpfer der persönlichen Lyrik, dem unvergleichlich reichen Dichter der Sonette, Canzonen, Balladen und Madrigale, Abordnungen des Senats, der Deputiertenkammer, der päpstlichen Partei und die beiden Vizegouverneure Roms wohnten dem Fest bei. Aber die Aula Julius Cäsars schien sich an diesem Tage zu weiten bis in die deutschen Gänge hinein, die der Dichtersüßling im Jahre 1333 besuchte, und wo heute das deutsch-italienische Kulturinstitut in Köln, das Petrarca-Haus, nach ihm benannt ist. Vor weniger als Jahrzehnten stand hier an einem Frühsoommerfesta am Scharthaus Petrarca's in der Via dei Pileati in Arrezzo und vernahmten in der nach dem Dichter benannten Akademie seiner Heimatstadt einen Vortrag über ihn Francesco Petrarca, der Sohn des mit Dante aus Florenz vertriebenen, seit 1312 in Avignon ansässigen Notars Ser Petrarco di Barone, zählt zu den übertragenden Weisern, die außer ihrem Vaterlande Italien, der ganzen Menschheit angehören.

Der Direktor der Antiquitäten und Schönen Künste der römischen Stadtverwaltung Antonio Munzi hat aus Anlaß des sechsten Jubiläums der Dichterkönig Petrarca's in der Zeitschrift „L'Arte“ ein lebensvolles Gemälde der Epoche und des Lages erstehen lassen, an dem der Sohn Arrezzo's der höchsten Ehre eines Dichters teilhaftig wurde. Der 1304 geborene Dichter lebte sich in dem Exil seiner Familie in der Provence danach, Rom einmal kennen zu lernen. Sein Freund, der Kardinal Colonna, rief ihn, wegen des traurigen Zustandes des von den Päpsten, die in Avignon weilten, verlassen und geradezu verwilderten Roms, von der Reise ab, damit er von ihm das erhabene Bildnis seiner Phantasie bewahren könne. Aber er behandelte eine unheilbare Sehnsucht nach ihm, wenn es auch nur ein Schatten des einstigen Rom sei. Seinen Freunden gegen-

über berief er sich auf das Fernweh, das der in Spanien geborene Lucius Annaeus Seneca der Jüngere nach Rom, der die Weisheit des cornelischen Geschlechtes der Scipionen, empfunden habe, bis er schließlich die Tiberstadt aufsuchte. Im August 1340 erreichte Petrarca ein Verbot des römischen Senates, der ihm die Ueberreicherung des Dichterkönigs auf dem Kapitol in Avignon stellte. Am gleichen Tage traf für ihn aber auch eine Einladung des Vizegouverneurs der Universität Paris ein, an dessen Spitze damals ein Florentiner stand und zwar mit demselben verlockenden Anerbieten. Die Wahl Roms fiel Francesco Petrarca trotz allem nicht schwer. Vorher mußte er aber, um dem Festakt in Rom eine besondere Weihe zu geben, am Hofe des gelehrten Königs Robert von Neapel aus dem Hause Anjou zu einer Art Dichterexamen erscheinen. Die Prüfung bestand im Wesen eines glänzenden Recitativs von Ovid'schen und Virgil'schen für Petrarca so ausgezeichnet, daß König Robert ihm am Hofe des Bergil in Neapel die Dichterkrone aufs Haupt setzen wollte. Aber Petrarca erklärte, daß ihm das Doktoratdiplom erwünschter, zumal Rom selbst ihm den Dichterkönig vorbehalten habe.

Am Osterfest, dem 6. April 1341, ging die Dichterkönig des gelehrten Sprachgelehrten mit festlichem Zeremoniell auf dem Kapitol vor sich. In weißer Edelkleidung aus den ansehnlichsten Parzierhäusern Roms, ganz in Rot gekleidet, traten in den Saal und trugen Gedichte des Meisters vor. Senatoren, hohe Staatspersonen, Ritter, Vertreter der mittelalterlichen Justiz und ein Haufe von Frauen und Jungfrauen in den prächtigen Gewandungen des 14. Jahrhunderts bildeten ein Auditorium von seltener Farbenpracht. Nachdem die zwölf Collegen abgetreten waren, traten sechs römische Bürger, alle in gleicher grüner Kleidung, in den Saal, jeder eine verschiedenartige Krone in der Hand. Endlich erfolgte die Krönung Petrarca's durch den Senator Orso dell'Amuliana mit einem Vorberührer, den er dem vor ihm hinstehenden Dichter um die Stirne wand. Danach setzte sich ein feierlicher Jun, mit dem Kronen auf der Spitze, nach der alten konstantinischen Peterskirche in Bewegung, wo der Dichtersüßling seinen Lorbeerkrantz am Grab des hl. Petrus niederlegte. Seit jenem Tage stellte der Dichter sein hohes Können ganz in den Dienst der Stadt der Städte. Zu tief sahle er in sich die Verpflichtung, ihrem Ruhme und ihrer unerschütterlichen Kultur zu dienen!

(Dr. Fritz Raitz u. Krenz.)

## Seemannsstrafen

Die frühere Zeit war erfinderisch in der Auffindung von Strafen aller Art und für jeden Stand, so auch für Seefahrer. Am 3. Januar 1650 wollten zwei Niederländer auf der Galeere St. Sebastian im Hafen von Venedig ihre Kapitän ermorden, elf andere waren noch mit im Komplott; der Anschlag wurde aber aufgebrochen. Den Komplotten wurden zur Strafe Rufen und Ohren abgeschritten, die zwei Mordführer aber wurden mit vier Galeeren, welche nach vier verschiedenen Richtungen gerudert wurden, auseinandergefahren. — Im Jahre 1653 kreuzte der berühmte holländische Seefahrer van der Tromp gegen die Engländer und lat diesen großen Abbruch. Hierbei hielt sich jedoch ein Schiffskapitän so wenig bran, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. Das Kriegsgericht verurteilte den Kapitän zum Tode, Admiral Tromp aber sprach ihm zu folgender Strafe: der Kapitän wurde dezimal unterem Schiff her durchs Wasser gezogen; nachdem er dies ausgehalten hatte, bekam er die Stelle eines Putzers und Aufwärtlers auf einem anderen Kriegsschiffe.

## Paradox

„Sie kennen doch Arta: Müller, was ist das eigentlich für eine Frau?“ „Ja, das ist eine von den Frauen, die Handlungen über Dinge sprechen, über die sie sprachlos sind.“

# Am Rande vermerkt

## Das erste Motorfahrzeug des Heeres

Das Bemühen soldatischer Völker, besonders wirksame Angriffswaffen zu schmieden, ist uralte. Schon in altergrauer Vorzeit ist dies Bemühen bemerkbar. Wie erinnern uns an die Schießwaffen und sonstigen Streitwagen, an die Kriegselefanten des Königs Artaban und wissen, welche Erfolge erzielt wurden, als diese damals modernen Heeresmaschinen zum ersten Male in den Kampf eingriffen. Wo im Mittelalter die Verwendung des Schießpulvers für kriegerische Auseinandersetzungen entdeckt wurde, konstruierten die Hochleute Kettenwagen als besonders wirksame Angriff- oder Verteidigungswaffe. Was Wunder, daß die Heeresfachleute mit dem Augenblick, als das Motorfahrzeug erfunden und wirklich verwendungsfähig war, dessen Verwendung im modernen Heere sorgfältig nachprüften. Welche entscheidende Rolle das Motorfahrzeug gegen Ende des Krieges 1914/18 gespielt hat, ist uns noch in schmerzlicher Erinnerung. Die Veruche, das Motorfahrzeug im Heeresdienst zu verwenden, setzten schon 1888 ein. Damals hat die deutsche Heeresleitung schon bei Manövern Motorfahrzeuge verwendet und sorgfältig die Möglichkeiten ihrer Verwendung nachgeprüft. Die Vereinschrift eines deutschen Motorwagenvereins „Der Motorwagen“ weiß darüber im Jahre 1898 folgendes zu berichten:

„Die Motorfahrzeuge den militärischen Interessen dienlich zu machen, wie dies schon in anderen Ländern der Fall ist, ist jetzt auch von Seiten der deutschen Heeresverwaltung näher getreten worden. Die nach dieser Richtung unternommenen Veruche in der österreichischen und französischen Armee haben gezeigt, daß diese Aufgabe in absehbarer Zeit gelöst werden wird. Die Gesichtspunkte, die für die Anwendung von Motorfahrzeugen je nach dem besonderen Zweck in Betracht kommen, dürften etwa die folgenden sein: Im allgemeinen nehmen die Impedimenta eines Heeres den vorhandenen Pferdebestand derart in Anspruch, daß die Heeresleitung der Technik für geeigneten Ersatz dankbar sein muß, zumal, wo es sich um eine Steigerung der Fahrgeschwindigkeit handelt.“

Schon jetzt arbeitet die Kavallerie mit dem Selbstkader. (Zeldschüchle). Welche ungemessene Erleichterung würde es für jeden Truppenteil bedeuten, wenn das Abziehen während des Marsches auf Motorfahrzeugen erfolgen könnte. Lebensmittel- und Marktdienstwagen folgen ja ohnedies. Die Leistung, das rasche Nachfolgen und die Unterhalt sind sowohl für den Geschütztrupp, „kleine Bagage“ als auch für die „große Bagage“ und einen Teil der Kolonnen und Trains wesentlich erleichtert. Die Bedeckungs- und Begleitmannschaften könnten aufhören, Leichter ohne weiteres mitgenommen werden, was bekanntlich bei Pferdebespannung zumeist an der Unmöglichkeit scheitert, den Pferden weitere Last zuzumuten. Die enormen Schwierigkeiten, die durch mangelnde Wagenkolonnen hervorgerufen werden, die Schwierigkeiten bei Beschaffung von Futter für die Tausende von Zugpferden würden auf das halbe Maß reduziert. Die Bagagen und Trains könnten die Truppen zu einer Zeit erreichen, zu welcher ihr Inhalt noch tatsächlich nützlich wird, und nicht erst, wenn die Truppe schon wieder an den Aufbruch zu denken hat.

Ein weiterer Gesichtspunkt wäre die Verwendung von

Motorwagen in Verbindung mit Geschützen, namentlich der schweren Artillerie, zur Beförderung von Munition, ebenso zum Betrieb der Feldtelegraphie und im Sanitätsdienst. Die Grenze der Verwendbarkeit ist hierdurch nicht erschöpft; wohl aber ist der Kostenpunkt zu berücksichtigen. Denn die Anfertigungskosten und -wachen werden erst bei der Robilmachung ausgeglichen, kosten also bis dahin dem Staat nichts, während Motorwagen schon im Frieden in großer Zahl vorrätig gehalten werden müssen, wenn nicht etwa die in Privatbesitz befindlichen Motorwagen ebenfalls für Kriegszwecke einberufen werden können, wie in Frankreich die Absicht bestehen soll.

Wie in Erfahrung gebracht worden ist, hat bereits bei den diesjährigen (1898) Manövern des X. Armeekorps ein Motorwagen der Allgäu-Motorwagen-Gesellschaft in Berlin im Dienste der Korps-Intendantur mit Erfolg in Verwendung geblieben.“

Es ist erstaunlich, wie weit die Ueberlegungen über die Verwendungsmöglichkeiten des Motorwagens der technischen Vervollkommnung dieses Fahrzeuges vorausziehen. Damals betragen die „Kantorenkosten“ der Motorfahrzeuge ganze 16-18 Kilometer in der Stunde! Und das wurde schon als eine so terrunlose Geschwindigkeit angesehen, daß die feindliche Ostententlichkeit auf eine Fahrgeschwindigkeit der Motorfahrzeuge in Ostschiffen lebensschafflich drams, die 5 Kilometer in der Stunde betrug, und ihre Forderung auch durchsetzte. Inzwischen — nach fast 50 Jahre nicht vergangen — hat der Motor das Gesicht des Krieges grundlegend verändert. In der Luft und unter Wasser, auf der Erde und auf dem Wasser herrscht augenblicklich der Motor, ohne den eine moderne Kriegsführung nicht mehr denkbar ist. Welche eine Entwicklung seit dem ersten Versuch des X. Armeekorps im Jahre 1898!

## Der Briefträger — 250 Jahre alt

Das „Gandwörterbuch des Postwesens“ berichtet, daß um 1680 die Briefempfänger auf öffentlich ausbesehenden Karten davon benachrichtigt wurden, daß für sie ein Brief einzucaugen wäre, den sie sich dann selbst abholen mußten. Einige Jahre darauf, vor rund 250 Jahren, legen die Postmeister durch einen Privatbesitzer die Briefe bestellen und erheben für jeden Brief eine Gebühr von 3 Pfennigen. Das wird man sozusagen als die Geburtsstunde des Briefträgers bezeichnen müssen. Im Jahre 1698, so stellt die Postgeschichte fest, wird in Berlin erst ein einziger Briefträger erwähnt, jedoch werden vom Jahre 1712 an die Briefe regelmäßig von einem geringen Gebühre los Haus gebracht, und zwar zunächst nur einmal in der Woche. Diese Gebühre diente zur Befoldung der Briefträger. Mit dem Post-Tar-Regulativ vom 18. Dezember 1824 stellt die Post eigene Briefträger ein und erhebt als Aufschlaggebühr für Briefe bis zu 1 Lot Gewicht einen halben und bei schwereren Briefen 1 Silbergröschlein. Die Briefträger überbringen in Zukunft auch eingeschriebene Briefe und Wertsendungen gegen Ablieferungsscheine. Da aber der Briefträger nur 50 Taler Gehalt erlangen muß, dürfen höhere Werte als 50 Taler nicht mit der Post geschickt werden. Die ursprüngliche Postordnung Friedrichs des Großen kennt nur eine gelegentliche Landpoststellung. Die Postverwaltung läßt durch Kondu-

teure oder Postknechte die Postkassen am Orte selbst abgeben, die hier ein bestimmter Mann in Empfang nehmen und an die Empfänger abliefern muß. Auf Befehl des Generalpostmeisters von Nagler in Ansbach am 1. d. Oder wird am 1. September 1824 der erste Versuch gemacht, Landpostboten einzustellen und zweimal wöchentlich auf dem Lande regelmäßig die Briefe zuzustellen. Da der Versuch vollkommen gelang, wird von 1826 an die Post-Landboten-Arbeit eingerichtet. Die übrigen deutschen Postverwaltungen haben erst später Beispiele bringen für die Landpoststellung geschaffen. Von 1831 an überbringen die Landpostträger auch Geld in die Wohnungen, was für dann später noch ein bestimmtes Zuteilgeld erhoben wird. Ueber die Entwicklung des Postwesens in Sachsen gibt das Postmuseum in Dresden, worüber wir schon wiederholt berichtet haben, eine sehr interessante und erschöpfende Auskunft.

## Kuhmist gegen Nervenstörungen

Vor Jahren veröffentlichte — natürlich in Amerikal — ein findiger Kauf in allen großen Zeitungen eine Anzeige: „Wollen Sie schnell reich werden? Dann schreiben Sie sofort an Müller N. in B. und lassen Sie dem Briefe 10 Dollar für das Rezept bei.“ Viele Zehntausende von Briefen liefen ein. Nach mehreren Wochen erhielten die Einkäufer folgende Antwort: „Schreiben Sie mit Erlaubnis Tante wie ich.“ Als die empörten Genossinnen die Polizei darauf hielten, war der lustige Haue längst ausgeflogen. Seine Spekulation auf die Unwissenheit hatte einen geradezu glänzenden Erfolg. Ob in dieser oder in einer anderen Form: Der Rißhau durch die Tanten derer, die nie alle werden, hört niemals auf und füllt die Taschen geistlicher Betrüger. Das beste Geschäft wird sehr häufig mit den „unselbahren Heilmitteln“ gegen alle möglichen Schmerzen gemacht, die stets zu einem recht fastigen Preise verhandelt werden. So hat die Deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelkirmen ähnlich ein herrliches Heilmittel aufgefunden, das noch mit einem Preisauschreiben für den besten Heilmittelhersteller in den Zeitungen anpreiseln wurde. Die Heilmittelungen sollten phantastisch sein, und bewährte phantastische Dankschreiben bestätigten die wunderbaren Erfolge dieses Wunderpoppers gegen Nervenstörungen. Die Polizei griff zu, die Chemiker analysierten das Wundermittel und stellten fest, daß es — pulverisierter Kuhmist war. Unwahrscheinlich waren darauf hineingefallen. Und der Betrüger war ein Schwindler, der schon wiederholt wegen Betruges, Deswegenvergehens, Fälschung und Zerschmetter mit den schwedischen Gardinen intime Bekanntschaft machte. „Kuhmist“, die Radium enthalten sollen und natürlich nicht enthalten, Worschliffe für angebliche Patente gehören in dies Kapitel, wozu die Schwindelmittel den größten Raum einnehmen. Von dem berühmten Arzte Dr. Heim, der in Ansbach des 19. Jahrhunderts in Berlin lebte, wird folgende Geschichte erzählt: Dr. Heim wurde zu einer Patientin gerufen, die an gelblich-schwerer krank sei. Er traf die Patientin mit heftigen Kopfschmerzen, die vielleicht wirklich, vielleicht auch eingebildet waren, und sprudelnd erzählte sie ihm, daß sie schon ein berühmtes Wundermittel, nämlich Sauerkraut, aufgesetzt hätte, worauf Dr. Heim trocken erwiderte: „Vergessen Sie noch eine Prutwurf dazu, dann gibt es ein vortreffliches Gericht“, womit er sich empfahl. Glauben Sie aber, liebe Freunde der Sächsischen Volkzeitung, daß es auch in unseren aufklärerten Zeitläufen diese Sorte von Menschen nicht mehr gibt, die nie alle werden? Ich glaube es nicht.

Dresden

Abchiedsfeier für Professor Dr. Kreis. Am Dienstag fand in der Aula der Staatlichen Kunsthochschule Dresden...

Ehrenzeichen für 50jährige treue Dienste. Der Führer hat dem Werkmeister Louis Wanner...

Kind: Hände weg von Fahrzeugen! Auf der Gabelstraße hielt sich ein vierjähriger Junge an einem haltenden Lastkraftwagen an...

Dresdner Polizeibericht

Einbrecher hinter Schloss und Riegel. Wie die Kriminalpolizei dieser Tage berichtet, drangen unbekannte Einbrecher unangst vor Nachtzeit in Geschäftsräume am Königsplatz...

Aus der Lausitz

1. Wauchen. Kaufmann-Friedrich-Otto-Sachse-Stiftung. Anlässlich seines 75. Geburtstages am 26. April ehrte die Kaufmanns-Juventus zu Wauchen...

1. Wauchen. Wegen Vergehens nach § 2 Abs. 1 des Heimtückegesetzes wurde von dem im Justizgebäude Wauchen tagenden Sondergericht Dresden der 64 Jahre alte Ernst Paul Seibt...

1. Kamenz. Das Opfer eines Verkehrsunfalles wurde am Sonnabend mittags eine 33 Jahre alte hiesige Einwohnerin. Ein Lastzug mit zwei Anhängern, der die Waucher Straße hinauffuhr...

1. Radibor. Nach langer Vorbereitung und langem Warten war es nun soweit, daß auch Radibor die zugesagten Kinder aus dem Rheinland bekommen sollte. Am Montag war der große Empfangstag. Gegen 12.15 Uhr lief der große Sonderzug mit den Kindern auf dem Bahnhof Radibor ein...

1. Reichenau Co. Bürgermeister Dr. Richter teilte in einer öffentlichen Beratung der Gemeinderäte mit, daß in dem leerstehenden Fabrikgebäude der früheren Firma E. A. Freylich in nächster Zeit die Firmen Hans Köhner, Zittau, Metallwarenfabrik, und Neumann, Görlitz, Holzwaren, ihre Betriebe eröffnen werden.

1. Sagenswerda. Schweinemarkt. Am Sonnabend war der Auftrieb recht gut und der Markt nahm einen lebhaften Verlauf; er wurde ohne Ueberstand geräumt. Die Preise für Ferkel waren für bis 6 Wochen alte 18-20 RM, 6 bis 8 Wochen alte 21-23 RM, 8 bis 13 Wochen alte 24-28 RM...

1. Löbau. Wiederbestätigung der Gaudiplome im Kreise Löbau. Als Abschluß des Leistungskampfes der deutschen Betriebe findet in diesen Tagen wieder die Auszeichnung und Anerkennung der vorbildlichen Betriebe statt. In einer Feierstunde, die am Sonntag vormittag im Stadthausaal zu Löbau stattfand, wurde die Aushängung der Urkunden an diejenigen Betriebe des Kreises vorgenommen...

Südwest-Sachsen

1. Chemnitz. Verteilung von Apfelsinen. Wie das Ernährungsamt bekannt gibt, können nach vollständiger Durchführung der Apfelsinerverteilung auf Abschnitt A 33 der Südhimmelharte 22 noch vorhandene Bestände auf den Chemnitzer Bezugsausweis abgegeben werden. Auf jeden Verbraucher entfällt ein halbes Kilo.

1. Glauchau. Dem Gedenken Prof. Welfes. Die Frühjahrstagung der Vorkursgesellschaft für Naturforschung fand im Zeichen des Gedenkens an den im Alter von 98 Jahren gestorbenen bekannten Geologen Prof. E. Welfe. Die Gedächtnisansprache hielt der Schriftwart W. Schulz.

1. Wilsdruff. Abschied von Kapellmeister Molthan. Das Stadttheater beendete am Sonntagabend seine Win-

Sachsens Hochschule für Segelflieger

Die erste Aufgabe des NS-Fliegerkorps im Krieg ist die Vorbereitung und Auslese der Jugend für den gesamten Nachwuchs unserer Luftwaffe. Der Weg hierfür geht vom Modellflug zum Flieger-HJ über den Segelflug des NS-Fliegerkorps zum Motorfliegen der Truppe.

Der Modellflugbau macht ihn mit dem Werkzeug und den Werkstoffen, die zum Bau und zur Instandsetzung eines Flugzeugs dienen, vertraut. Die Jungen arbeiten in verschiedenen Klassen, je nach ihrem Alter und der Bauart des Modells. Der Schüler kann normale Flugmodelle herstellen oder nach selbstgefertigten Plänen bauen. Er kann sich auf entfernungs- oder schwingungslose Flugmodelle einstellen. Die Größe seines Könnens beweist er in der Sonderklasse der selbstgeleiteten Modelle, wo die einzelnen Flugzeugtypen mit Gummiwand, Kreisel, Kompaß, Benzinmotoren oder Dampfturbinen angetrieben werden.

Neben diesen Modellbauwerkstätten unterhält die NS-Fliegergruppe 7 eine ganze Reihe von Segelflugplätzen in Sachsen, so u. a. in Welesberg vor den Toren von Chemnitz, am Hühlerberg, auf dem Keller in Dresden, in der Lausitz und bei Leipzig. Die einzige Segelflugschule der Gruppe liegt im Erzgebirge in Großröhrsdorf. Auf einem langgestreckten, 700 Meter hohen Berggründen stehen die Unter- und Hauptschuppen dieser Schule, in der jetzt ständig Verhänge für die Flieger-HJ abgehängt werden. Auf dem linken Hügel liegen die Unterküsten, schmucke Wohn- und Schlafräume für je zehn Jungen. In der Mitte steht der stattliche Bau, der den großen, freundlichen Aufenthalts- und Speiseraum, die tadellos eingerichtete Küche mit den erforderlichen Nebenräumen und die Verwaltungszimmer umfaßt.

terspielzeit mit einer Aufführung der Operette 'Die Frau ohne Ruh'. Am Nachmittag war in einer Sondervorstellung für die Sängerkorpsen Plauen-Stadt und Plauen-Land eine Aufführung der Operette 'Senfaktion auf dem Ozean' des Plauener Kapellmeisters Hans Volkau vorausgegangen.

Zum ersten Rektor der Reichsuniversität Posen, die von Reichsminister Rust eröffnet wurde, ist der ehemalige Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, Prof. Dr. Peter Caspers, ernannt worden.

Leipzig

1. Kantateveranstaltungen der Reichsschrifttumskammer. Die Reichsschrifttumskammer veranstaltet vom 8. bis 11. Mai in Leipzig auch in diesem Jahre die traditionelle Buchhändlerkantate. Die Arbeitsleistungen der Fachschaften, Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften der Gruppe Buchhandel beginnen am 8. Mai. Am Sonntag, dem 11. Mai, veranstaltet die Reichsschrifttumskammer im Neuen Theater eine Kundgebung des Deutschen Buchhandels, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters und Reichskulturwartes Adolf Hitler stehen wird.

1. Neue Zeitung im Kreisverband des Reichscolonialbundes. Für den verstorbenen Professor Dr. Wolf ist Professor Dr. Dietzel, der Leiter des Colonial-Geographischen Instituts an der

das Lehrpersonal und die mit allen erforderlichen Maschinen und Werkzeug ausgerüstete Werkstatt. Schlosserei, Werkzeug- und Materiallager befinden sich in peinlichster Sauberkeit und Ordnung, während dazwischen genügend Platz vorhanden ist, um Werkzeuge oder Tragflächen der Flugzeuge zu bearbeiten.

20 Hiltzerjungen bilden stets eine Gruppe, die von einem oder zwei Lehrern beaufsichtigt und unterrichtet wird. Jeder Junge wird in dieser Schule zunächst gründlich auf seine körperliche Tauglichkeit untersucht. Während sich der Junge in der Werkstatt die erforderlichen technischen Handgriffe angeeignet hat, hat er gleichzeitig im Segelfluggelände Gelegenheit, sein fliegerisches Herz zu prüfen. Gerade der Segelflug verhindert, daß in stürmischer Begeisterung etwa ein nur auf Einzelleistung bedachter Draufgänger entwickelt. Die Gruppenarbeit am Flugzeug lehrt ihn vielmehr von Anfang an in eine fliegerische Gemeinschaft ein, in der jeder auf seinem Platz mit gleicher Aufmerksamkeit und Beherztheit stehen muß. Tag um Tag wird dem Schüler immer mehr theoretisches, handwerkliches und fliegerisches Wissen vermittelt. Direkt vor der Flugzeughalle liegt die Kutschbahn, auf der die ersten Gleichgewichtübungen, das Ausfahren und Gleiten im Segelflugzeug geübt werden. Auf diesen Schulgleitern legen die Jungen die A- und B-Prüfung ab, um dann in das Hochleistungssegelflugzeug überzuspringen und nach immer länger und höher werdenden Stürzen schließlich mit dem C-Schein dazuzufliegen. Ein Blick in den Kabinensitz eines solchen Segelflugzeugs zeigt verschiedene Instrumente für Höhen- und Temperaturmessung sowie die Steuerungseinrichtung. Fallschirm und Fallschurte dienen der persönlichen Sicherheit.

Mit der Winde oder einem langen Gummiwell wird das Flugzeug von dem Berggang wie aus einem Katapult in die Luft geschleudert. Die Gleichgewichtslage hat man ja auf der Kutschbahn ausprobiert. Wichtiges Aussehen der Luftströmungen ist das Ergebnis erfolgreicher theoretischer Unterrichts. Leicht hängt nun das Flugzeug schwebend in der Luft. Man spürt nur ein sanftes Gleiten, ab und zu unterbrochen von einem kleinen Hoch- oder Tiefprung. Dann geht es schließlich mit Schwebendenschnelle in die Tiefe, das Zeichen zur Landung. Trotzdem erfolgt diese ganz nach eigenem Willen. Im Abgleiten auf dem Rücken des Windes nähert man sich dem Ziel. Da gleitet das Flugzeug auch schon über das Rollfeld hinweg. Schnell ist ein kleiner Rollwagen zur Stelle, der den mit breiten Schwingen auf der Erde liegenden Vogel wieder zum Startplatz oder in den Schuppen bringt.

Man kann nur ein ganzes Mensch werden, wenn man den Willen zum Vorwärtstommen, zum Aufstieg hat. Wenn unsere Jugend Flugmodelle baut und Segelflug lernt, dann wächst in ihr der Trieb zur Höhe und Weite. Es ist ein gutes Zeichen, wenn im Bereich z. B. der NS-Fliegergruppe 37 es bereits im ersten Kriegsjahr gelungen ist, die Ausbildung im Segelflug zu verdeutlichen. Schule, NS-Fliegerkorps und HJ können hier voller Stolz auf ein Gemeinschaftswerk blicken im Dienst der Erziehung unserer Jugend. Denn der Segelflieger von heute ist der Kampfflieger von morgen, und für die beste Luftwaffe der Welt stellt eine solche Jugend auch den besten Nachwuchs.

Unterstützt, zum Kreisverbandesleiter des Kreisverbandes Leipzig im Reichscolonialbund ernannt worden.

1. Für hervorragende Leistungen. auf dem Gebiete der Schweinezucht wurde der Bauer Artur Lebig, Flug, Bez. Leipzig, und der Landwirt Gottlob Schilling, Mittergut Wölitz, Bez. Leipzig, mit der Großen Staatsmünze ausgezeichnet.

1. 300 Eier gelöst. In den Bornitzposten eines der letzten Tote wurde auf der Angerstraße von einem Lastkraftwagen eine Patentkiste mit 300 Eiern gelöst. Rüste und Eier tragen den roten Stempelabdruck 'Dänisch'. Als Täter kommt ein 30-40 Jahre alter Radfahrer in Frage, der mit der Kiste durch die Hofmarktstraße nach der Albertinerstraße zu davongefahren.

1. Festgenommen. Der flüchtige Werner Mohr, der seinen Betriebsführer um 10.000 RM. geschädigt hatte, konnte jetzt von Beamten der Kriminalpolizei festgenommen werden.

1. Straßenbahn fährt gegen Lastkraftwagen. Am Montag stieß auf der Löhner Straße an der Einmündung der Dörmannstraße ein aus der Dörmannstraße kommender Lastkraftwagen gegen einen Transportwagen der Straßenbahn. Es entstand beträchtlicher Sachschaden.

1. Vor dem Sondergericht I beim Leipziger Landgericht hatte sich das jüdische Ehepaar Salomon und Käthe Ransleben wegen unerlaubten Grundstückens von Vargab zu verantworten. Die Eheleute haben gemeinschaftlich in der Zeit vom Sommer 1940 1400 RM. in barem Gelde in ihrer Wohnung aufbewahrt, die sie aus ihren Erparnissen zurückgelegt hatten. Am 13. Januar eine Hausdurchsuchung bei dem Ehepaar stattgefunden sollte, glatte Ransleben besonders gerissen zu sein und zahlte schleunigst bei der Bank 800 RM. auf ein Konto seiner Frau und 600 RM. auf sein eigenes Konto ein. Dieser echt jüdische Dreh mußte natürlich gar nichts. Auch das Ehepaar, das man im Mai ins Ausland gehen wollte und bereits die Passage belegt hatte, kam zu spät. Das Gericht verurteilte das Ehepaar zu 4 Monaten Gefängnis und 800 RM. Geldstrafe. Die Ehefrau zu 3 Monaten Gefängnis und 800 RM. Geldstrafe. Beiden wurde ein Teil der im Konzentrationslager verbrochenen Schutthaft auf die Strafe angerechnet.



Der nordafrikanische Kriegsschauplatz

Erich Zander, 39.1



Copyright by Rolf Röhler & Co., Berlin-Schmargendorf. (Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„Ein schlechter Bauer bist nicht“, schüttelt der Knecht den auf dem Glückshof ergauten Kopf. „Aber — du kümmerst dich nicht um die Arbeit...“

„Vollt kreist sich über die Augen. Heimlich, vom der hereinbrechenden Dunkelheit geflücht.“

„Das Gesicht des Glücksbauern überleht sich mit einer fahlen Blässe.“

„Vollt steht ihm stumm nach. Er schüttelt besorgt das weiße Haupt.“

„Wann nur wieder Ordnung einsetzt auf unserm Hof.“

„Der Knecht nickt die ausgegangene Weile in die Tasche und geht ins Haus.“

„Vollt geht aus Fenster und sieht stumm hinaus.“

„Ich weiß doch auch nicht“, wird Broni nun abweisend, und springt dann rasch auf die Kinstaufe über.“

„Die Köchin nickt mit leuchtenden Augen.“

„Der Herr schmeigt. Vollt steht auf.“

„Tage sind vergangen. Die junge Glücksbauerin verläßt das erstemal das Bett.“

„Etwas müde ist die Köche herauf, aber sie schließt es tapfer hinter.“

„Die Köchin hebt müde die Hand. Ihre Blide heften sich auf das blaße Gesicht der Schwiegermutter.“

„Meinst du, daß sie endgültig vorüber ist?“ Die Kranke sieht forschend auf.

„Ganz bestimmt!“ nickt Eva energisch. „Der Doktor hat es zum Hans gesagt.“

Sragen hinter der Wand / Freundliche Antworten für humorige Leute

Hochhäuser von einst. M. S. in B. — „Sind die Wolkenkratzer nicht eine Erfindung unserer Zeit?“

Die „Hochhäuser“, die im alten Rom und in der Hofenstadt Ostia in Folge des Raumanstiegs und der teuren Bodenpreise entstanden, wurden hier heute nicht als Wolkenkratzer bezeichnet.

Jwan der Schreckliche. B. B. in B. — „Kürzlich las ich, Jwan der Schreckliche sei gar nicht der Unmensch gewesen, als der er den meisten gilt.“

Der Jwan IV. trägt im Russischen den Beinamen „Gruß“, das heißt wörtlich „der Gütliche“.

Biograph und Wolke. R. A. in B. — „Ist es richtig, daß zwischen Biograph und Wolke ein Gegensatz bestand?“

Biograph war ein genialer Politiker. Wolke ein genialer Strateg. Beide waren von dem Vortrang ihrer Kunst vor allen anderen im staatlichen Leben überzeugt.

Der Jrah. A. B. in B. — „Ist der Jrah ein selbständiger Staat, oder liegt er unter englischer Oberhoheit?“

„Jrah el Arabi“, die Insel der Araber (zwischen Euphrat und Tigris), bildete vor dem Weltkrieg einen Teil des alten türkischen Reiches.

Ein ergebener Seufzer läßt sich von dem jungen Lippen. Die Kranke sieht ihr plötzlich mit großen Augen ins Gesicht.

„Eag, Eva, hast du dich damals mit dem Sepp gestritten, weil er so plötzlich davon ist?“

„Wannmal habe ich allerdings das drückende Gefühl, als hätten Hans und ich Sepp überdrängt.“

„Eva!“ Die alte Bäuerin greift nach den zuckenden Händen ihrer Schwiegermutter.

„Gütlich“, ächzt es dann etwas leiser über ihre Lippen, „was heißt gütlich? Ich — bin zufrieden.“

„Wann du den Sepp geru hast?“ Die Kranke lächelt ein weißes Lächeln.

„Die Augen der Kranken leuchten sich auf. Dann nickt sie hastig.“

„Vollt geht mit einigen Knechten die feuchtkühnen Getreidefelder entlang.“

Das Viktorenbündel. M. D. in B. — „Welche Bedeutung hatte denn ursprünglich das Viktorenbündel?“

Das Viktorenbündel stellt ein Kutenbündel dar, in dem ein Teil eingeschlossen ist. Bündel dieser Art werden im alten Rom von den Gerichtsbauern, den Viktoren, getragen.

Die Gletscher verschwinden. In 25 Jahren soll es keine Gletscher mehr geben, berichtet Prof. Adolf Hotel von der Universität Oslo.

Advertisement for Blendax Zahnpasta, featuring the brand name and a small illustration of a toothbrush.

Kleine Chronik

Schulungsborg in Deutsch-Przemysl

Generalgouverneur Dr. Frank hat den Grundstein zur östlichsten Schulungsborg der NSDAP an der sowjetrussischen Grenze in Deutsch-Przemysl gelegt.

Der französische Votschafter bei Molotow

Der neue französische Votschafter in Moskau, Bergery, wurde von Außenminister Molotow empfangen.

Der Sowjetgesandte in Budapest wieder auf seinem Posten

Der Sowjetgesandte in Budapest, Charanow, der vor drei Wochen nach Moskau zur Berichterstattung abgereist war, ist wieder in die ungarische Hauptstadt zurückgekehrt.

Knoch out

Für die englische Stimmung und die einzig verbliebene Hoffnung auf Amerika ist die Feststellung des „News Chronicle“ bemerkenswert: „Wir müssen vermeiden, Knoch out geschlagen zu werden, auch wenn wir uns gezwungen sehen, uns immer weiter und an anderen Schauplätzen vor dem Feinde zurückzuziehen, bis die amerikanische Hilfe in überwiegender Menge kommt.“

Bezeichnend

London hat den Oberbürgermeister von San Francisco um die archivartig festgelegten Unterlagen über die Maßnahmen gebeten, die San Francisco im Jahre 1906 nach dem schweren Erdbeben zur Wiederaufrichtung der Stadt getroffen hatte.

Churchills Möbel von einer Bombe getroffen

Das Londoner Blatt „Sunday Chronicle“ meldet, Churchill habe den größten Teil seiner Möbel verloren, als eine Bombe den ganzen Flügel eines bekannten Londoner Möbelspeichers zerstörte.

Freiwilliger Luftschuttdienst in USA

Das Kriegsministerium in Washington kündigte die Bildung eines freiwilligen Luftschuttdienstes in den Vereinigten Staaten mit etwa fünfhunderttausend Angehörigen, zumeist Frauen, an. Die Organisation eines Warnungssystems wird als hauptsächlichste Funktion des neuen Luftschuttdienstes genannt, der einem Generalmajor der Luftwaffe untersteht wird.

Englische Planiere als Mörderer vor Gericht

Im Londoner Kriminalgericht Old Bailey mußten sich dieser Tage 24 englische Planiere, die in London zu Räumungsarbeiten eingesetzt worden waren, als Mörderer verantworten. Wie der „Daily Herald“ berichtet, seien die Soldaten durch ihre Geopiraten zum Plündern angeleitet worden. Die Angeklagten wurden zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt.

Jüdische Arbeitstrupps in Bulgarien

Im kommenden Monat sollen in Bulgarien jüdische Arbeitstrupps für den Bau neuer Eisenbahnlinien und Straßen gebildet werden.

Zwei britische Flieger in Kanada abgeschlachtet

In der Nähe des in der kanadischen Provinz Alberta gelegenen Ortes Madeline hat man bei einem Flugunfall zwei britische Flieger um.

General Angarita Präsident Venezuelas.

Nach einer Wahlung der Associated Press aus Caracas (Venezuela) wählte das dortige Parlament General Angarita zum Präsidenten der Republik Venezuela für die Amtsperiode 1941 bis 1946.

Spanische Delegation in Berlin.

Auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley traf der Leiter der spanischen Palastdelegation, Excellenz Salvador Rivas, an der Spitze einer offiziellen spanischen Delegation in Berlin ein.

Ein „Mehrentwurf“ als letzter Rettungsanker.

Auf Veranlassung der britischen Regierung ist nach einer Reitermeldung ein „Mehrentwurf“ zu dem Zweck abgelehnt worden, die Inanrenturwissenschaft für die Kriegswirtschaft mobil zu machen. Diese Organisation wird — nach Reuter — „neue Methoden, Pläne und Mittel studieren und sie beschleunigt verwirklichen.“

Methoden, Pläne und Mittel studieren und sie beschleunigt verwirklichen.“

300 Peseten für einen Hakenkreuzwimpel.

Um die Gelder des englischen Informationsministeriums unterzubringen und Erfolgsbelege dafür auch nach London schicken zu können, hat sich der britische Votschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, eine groteske Methode ausgedacht. Der „ehrenwerte“ Gentleman hat für jeden Hakenkreuzwimpel und für jede Führererschraubung, die von einem deutschen Kraftwagen gestohlen werden, eine Belohnung von 300 Peseten ausgesetzt!

England transportiert keine Vermundeten nach Australien.

Infolge der Entwicklungen im mittleren Osten und Mittelmeer sollen, wie Reuter meldet, die britischen Verwundeten nach Australien transportiert werden.

Die ehemalige Königin von Spanien von Pius XII. empfangen

Papst Pius empfing die ehemalige Königin Viktoria von Spanien in Audienz.

Kurze Nachrichten

107 Jahre alt geworden.

Köln (Protokoll), 30. April. In Köln bei Köln verlebte dieser Tage sich mit im Schoß gefalteten Händen die Ausgebirgerin Marie Kowatz, die ein Alter von nicht weniger als 107 Jahren erreicht hatte. Sie war zweimal verheiratet und hat drei Kindern das Leben geschenkt, von denen ihr zwei im Tode vorausgegangen. Mit 78 Jahren hatte sie das Augenlicht verloren, das sie zwar nach zwei Jahren wiedergewonnen, doch stellte sich bald Taubheit ein. Sie lebte von einem himmlichen Ausgebirge, und ihr ganzes Eigentum bestand außer der Schlafstätte aus einer alten Truhe, in der sie noch immer ihr Brautkleid, ihr Brautgebäck und verschiedene kleine Souvenirs aufbewahrt hatte.

Das Kind auf den heißen Ofen gesetzt.

Jobten (Schlef.), 30. April. Eine grausame Mißhandlung ihres dreijährigen Stiefkindes ließ sich eine Frau aus Jobten aufschreiben. In einer Anwandlung von Zorn setzte sie das Kind darauf auf den heißen Ofen, daß dieses mit mehreren Verbrennungen ersten und zweiten Grades ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Frau ist wegen der toten Tat zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Mit einem Taschentuch erhängt.

Kremier (Protokoll), 30. April. In Chwalnow bei Gding hat sich die 34jährige Karoline Schwager mit Hilfe zweier zusammengeknüttelter Taschentücher erhängt. Sie war seit vier Jahren lebend und ans Bett gefesselt und benutzte nun einen unbeobachteten Augenblick, um ihrem Leben selbst ein Ende zu bereiten.

Ein grauenvoller Mord aufgedeckt

Warschau, 29. April. Die deutsche Polizei deckte in Warschau einen grauenvollen Mord auf, den ein 23jähriger Pole an einem 50jährigen polnischen Schuhmacher verübt hat. Der Schuhmacher war in die Wohnung des Mörders gekommen, der angeblich einen Koffer Leder zu verkaufen hatte. Er trug für das Geschäft eine größere Summe Bargeld, nämlich 535 Zloty, bei sich. Der polnische Mörder überfiel sein Opfer, schnitt ihm mit einem Rasiermesser die Kehle durch, entkleidete die Leiche und vergrub sie nachts im Keller. Das geraubte Geld verpackte der Mörder, der nach wenigen Tagen der Polizei in die Hände fiel. Es ist bezeichnend, daß auch die ganze polnische Verwandtschaft des Mörders von der Tat wußte und an dem Raube teilgehabt hatte.

19 000 RM. in der Watcage

Buppatal, 29. April. Bei einer unerwarteten Revision fanden Jahndungsbrande bei einem über 60 Jahre alten Remscheider ein kleines Vermögen in Höhe von 19 000 RM. harem Geld im Bett verstaubt vor. Für den Besitzer hatte die Angelegenheit ein böses Nachspiel, denn er mußte sich wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung vor der Buppataler Strafammer verantworten. Zu seinem Glück nahm das Gericht keine vorläufige, sondern nur eine schließliche Handlung an, so daß der Angeklagte mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten sowie einer Geldstrafe von 200 RM. davonkam.

Gewaltverbrecher wegen Widerstandes erschossen

Berlin, 30. April. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilte mit: Am 29. April wurde der Gewaltverbrecher Erich August Hausher wegen Widerstandes erschossen.

Verdunkelungsverbrecher hingerichtet

Dortmund, 30. April. Am 29. April ist der am 13. Juni 1907 in Hamborn geborene Albert Mohde hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund am 21. März als Volksschändling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Mohde, ein vielfach verurteilter Gewohnheitsverbrecher, hat in den Monaten Oktober und November 1940 unter Ausnutzung der Verdunkelung eine Reihe von schweren Mordfällen begangen.

Briefmarkenhändler als Vorkrieg

Budweis, 30. April. Vor dem Budweiser Straßensgericht fand ein Betrugsprozeß statt, der das Interesse inländischer wie ausländischer Philatelistenkreise erwecken dürfte. Angeklagt war der 72jährige jüdische Briefmarkenhändler Josef Horner, der im Jahre 1919 eine „eigene Ausgabe“ tschechisch-österreichischer Ueberdruckmarken veranlaßt hatte, die neben den beiden offiziellen Ausgaben tschechischer Ueberdruckmarken der Jahre 1918 und 1919 auch in internationalen Briefmarkenkatalogen als „Hornerausgabe“ bzw. „Budweiser Ausgabe“ verzeichnet sind. Obwohl die tschechische Postverwaltung seinerzeit die Ausgabe dieser Marken verboten und den Stempel beschlagnahmt hatte, wurden diese Marken in Philatelistenkreisen dennoch weiter gehandelt, und die Serie erzielte schließlich einen Verkaufspreis von 120 RM. Der Preis wurde hauptsächlich deshalb gezahlt, weil die Meinung bestand, den Marken liege ein gewisser Marktwert zu. Inzwischen ergab sich aber, daß Horner außer dem beschlagnahmten noch einen zweiten Stempel besaß und diese Marken — er verfügte noch über reichliche Vorräte altösterreichischer Marken hierzu — bis etwa vor einem halben Jahre weiter ergaube und in Handel brachte. Sammelkreise dürften dadurch erheblich geschädigt worden sein. Vor Gericht war der Angeklagte wehrlos. Er wurde des Betruges schuldig erkannt und zu einer Strafe von 9 Monaten schweren Kerkers unbedingt verurteilt.

Neuer Weihbischof

Der Papst hat den Ordinariatssekretär und Doktor des kanonischen Rechts an der bischöflichen Philosophisch-Theologischen Diözesanlehranstalt in Linz, Josef Gal. F. Liehner, D. C. J. C. an der Päpstlichen Universität in Rom, zum Titularbischof von Gargara und zum Weihbischof von Linz ernannt. Die feierliche Bischofweihe wird am Sonntag, dem 11. Mai, im Dom zu Linz durch den Diözesanbischof Dr. Johannes Maria Gjölnik unter Mitwirkung von Bischof Melauer von St. Pölten und Weihbischof Dr. Seidl von Wien erfolgen. Der neue Weihbischof ist in der Linzer Diözese (Perg) geboren und steht im 45. Lebensjahr und im 22. seines Priesteramtes.

Der größte Bau der ottomanischen Epoche in Deutschland, die Sanat Michaelskirche in Hildesheim, für die deutsche Kunstgeschichte von unschätzbarem Wert, wird zur Zeit einer ausgedehnten Erneuerungsbauarbeiten unterzogen.

In Odenburg in Ungarn wurde zu Ostern zum ersten Male eine bisher unbekannte Messe von Josef Haydn angeführt, die wie sein Oratorium den Titel „Die Schöpfung“ trägt.

In Witting lernt die Jugend alle 14 Tage ein neues Kirchenlied, wodurch der Gottesdienst einen starken Fortschritt erhalten hat.

Kammerpflicht der Musiker. Nach einer Entscheidung des Reichspropagandaministeriums gehört auch die in der Kirche ausgeübte musikalische Tätigkeit zum Zuständigkeitsbereich der Reichsmusikammer. Unter Verweisung hierauf hat der Präsident der Kammer folgendes bestimmt: „Hauptberufliche Kirchenmusiker haben die formelle Mitgliedschaft der Reichsmusikammer zu erwerben. Nebenberufliche Kirchenmusiker werden von der Verpflichtung, der Reichsmusikammer als formelle Mitglieder anzugehören, befreit, sofern sie nicht wegen einer anderen die Kammerpflicht begründenden Tätigkeit als nachschaffende Musiker die formelle Mitgliedschaft der Reichsmusikammer bereits erworben haben oder erwerben müssen.“

Bitte die liebsten Details aufzudecken, die mir beim Ausgehen meines lieben Mannes Herrn Franz Kunze... Herr Franz Kunze

Öffentliche Bekanntmachungen Dresden

Eierbezug. Auf den zum Bestelldatum 22 der Reichs-eierkarte gehörigen Abschnitt 3 werden für jeden Verbraucherberechtigten 4 Eier ausgegeben... Ernährungsausschuss.

Ramenz

Abgabe von Äpfeln. Die nach der 6. Verteilung noch vorhandenen Bestände an Äpfeln können an die Bevölkerung frei abgegeben werden.

Bauschulung, Ostro

Die Mütterberatung in Panschwitz findet am Freitag, dem 9. Mai, nachmittags 12.30 Uhr, in der Schule, in C. H. B. um 15.30 Uhr im Jugendheim statt.

Maiandachts-Büchlein

der Hof- u. Propsteikirche Dresden. 66 Seiten stark. Preis 50 Pfg.

Germania Verlag

Dresden A. 1, Polsterstr. 17

Dresdner Theater (Ohne Gewähr) Opernhaus

Donnerstag Der Jägerbaron (18.30)

Belzig

Bezug von Uebergrößen für Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr auf Grund der zweiten Reichs-Kleiderkarte.

Dresdner Lichtspiele

117: 3, 5.30, 8... Hauptfache glücklich Prinz; 2, 5, 8... Ohm Krüger Universität; 2.30, 15.15, 8 Die schwedische Rächtaall Capitol; 2, 5, 8... Carl Peters Wfa-Palast; 2.30, 5.10, 7.40... Der laufende Berg Wfa am Postplatz; 10.30, 12, 2.30, 5, 7.30... Ueber alles in der Welt

- Freitag Hänfel und Gretel — Die Puppenfee (18.30) Schauspielhaus Donnerstag Onkel Theodor (18.30) Freitag Antonius und Cleopatra (18.30) Central-Theater Donnerstag Der Jarewitsch (16 u. 19.30) Freitag Der Jarewitsch (19.30) Komödienhaus Donnerstag Liebesbriefe (18.30) Freitag 3 Jungfrauen u. Orleans (19.30) Theater des Volkes Donnerstag Junger Wein in alten Schläuchen (14.30) Die Perle von Tohan (10) Freitag Die Perle von Tohan (19.30)

Ein glückliches Paar sind sie geworden und der Weg der Zusammenfindung? Wir beraten Sie gut und kleiden Sie modisch! DIE KLEINE ANZEIGE in der weitverbreiteten Sächsischen Volkszeitung Textil- und Modehaus Gebe-Sinn WETTINERSTR. 3-5 DRESDEN BEIM POSTPLATZ